

neral Anzeiger Januar in Como in den heiligen
 Bestand getreten. Der Ehemann war schon an sich
 selbst höchst adventureslich. Nun aber soll die Braut
 nach verheiratheter Trauung erklärt haben, daß sie mit
 Conte G. aus Bergamo in Verhältnissen gestanden
 habe, und daß sie ihn (der bei dem Trauungsakte
 zugegen war) immer noch liebe! Alles staunte über
 diese Gelassenheit. Der tapfere General aber soll bei
 dieser Gelegenheit bewiesen haben, daß er noch mehr
 vermag, als die Hände der Unabhängigkeit von
 Italien zu befehlen, denn er hat sich selbst besiegt,
 indem er die junge Braut fogleich ihrem Geliebten
 zugesendet hat.

Der n. Dem „Ibuner Blatt“ entnehmen
 wir, daß am 1. Februar Kirche und Dorf Gadenen
 im Berner Oberland mit genauer Noth der Ver-
 heerung durch eine heftige Staub-Lawine
 entgangen sind. Sie löste sich von der Marmelade
 ab und verfolgte eine seit Menschenedenken für
 sicher gehaltene Bahn. Zwei Escudellen wurden
 hoch durch die Luft in's Thal geschleudert, und ein
 junger prächtiger Tannenwald liegt entwurzelt da.
 Die Häuser des Dorfes krachten in allen Ecken und
 wurden bis 8 Fuß hoch mit Laminenschnee bedeckt.

In Augsburg habe ein Speisewirth bei der
 Vollgel eine Wittwe verklagt, daß sie ihn öffentlich
 beschimpft habe, indem sie ihn unter Anderem einen
 „Garribaldi“ genannt habe. Die Vollgel erwiderte,
 daß obwohl die Wittwe die Absicht gehabt habe, den
 Wirth zu schimpfen, das Wort „Garribaldi“ nicht
 als Schimpfwort gelten könne, weshalb die Wittve
 in dieser Richtung strafflos ausgeht.

Vor einigen Tagen gingen elf Kinder aus
 Wolde (an der medienburgisch-sächsischen Grenze)
 nach dem Ruchdorf Kasteorf zum Confirmanden-
 Unterricht und nahmen den Zehnerparnis bald
 über den gelochenen See ihren Weg. Als sie schon
 ziemlich weit auf dem See waren, blieb eines von
 ihnen zurück, um sich die Schuhe fester zu bin-
 den. Während dieser Beschäftigung hörte es einen
 entsetzlichen Schrei, und aufblickend gewahrte es von
 seinen Gefährten alle zehn verschwunden.

In J. war die Garnison zur Revue aus-
 gerückt und deshalb ward die Wache von der Bür-
 gergarde versehen. Zufällig reitet der Commandant
 vorbei. Der Posten präsentirt, ruft aber nicht:
 „Heraus!“ — Neugierig fragt der Commandant,
 warum der Herausruf unterbleibe, allein der Posten
 antwortete zumüthig: „Herrn Se., Excellenz, das
 müßt Sie gar nicht! Denn es ist Keener nich drinne!“

Recept zur Beschwichtigung Klei-
 ner Kinder. (S. 11 d. B.) Sowie das kleine Weizen erwacht,
 lege man selbiges aufrecht und füge es durch Pressen,
 wenn es noch nicht allein sitzen kann. Sodann
 nehme man aus einem bereit gehaltenen Topfen
 ein wenig Syrup und bestreibe damit die Finger
 des Kindes. Mit dem geschriebenen, so gebe man ihm
 ein halbes Duzend kleine Ketten in die Hand, die
 man in dringenden Fällen dem nächsten Kißen ent-
 nehmen kann. Jetzt klingt das „Wärmchen“ unfehl-
 bar an, die Feder auf einer Hand in die andere zu
 nehmen, und dieß geht, da keine Feder des Syrup
 wegen fallen gelassen werden kann, so lange fort,
 bis sich der Schlaf einstellt.

(Todessanzeige.) In der Todesanzeige,
 die ein Wittwer von dem Hinscheiden seiner Gattin
 ergeben ließ, sollte es am Schlusse heißen: „Doch
 ich ertrage in stiller Geduld den entsetzlichen Ver-
 lust!“ In Folge eines Druckfehlers aber war in
 den ausgearbeiteten Blättern zu lesen: „Doch ich er-
 trage in stiller Geduld den entsetzlichen Verlust!“

Die Viehstunde in St. Francisco
 sollen eine ganz eigenartige Art erlitten haben,
 die Leute zum Räben zu bewegen. Wenn sie vor
 einem Theater oder Concertsaal halten, so stellt
 sich in dem Moment, wo das Publikum heraus-
 strömt, einer von ihnen mit dem ausgepannten Re-
 gentenstirn vor die Thüre, während ein anderer aus
 einer Viehstange Wasser gießt. Alle Welt denkt,
 es regnet fürchterlich und ruft nach einem Plaz,
 der dann sofort herbeigeleitet kommt, um dem Publi-
 cum die Täuschung nicht merken zu lassen.

Badnang. Aufhebung einer Vermögens- Beschlagnahme.

Die durch Gerichtsbeschluß vom 10. Au-
 gust v. J. zum Vollzug gebrachte Vermögens-
 Beschlagnahme des ungehorsam abwesenden
 Militärpflichtigen Johann Gottlieb Braun
 von Mittelbrüden wurde wieder aufgehoben,
 was hiemit veröffentlicht wird.

Badnang den 10. Februar 1860.

R. Oberamtsgericht.
 Frölich.

Badnang. [Brod-Taxe.]
 8 Pfund gutes Kernbrod 30 fr.
 Gewicht eines Kreuzerbrods 6 1/2 Loth.
 Den 14. Febr. 1860. R. Oberamt.
 Hörner.

Hellbronn. Naturalienpreise vom 11. Febr. 1860

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittel.		Niedersch.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kornen . . .	16	19	16	19	16	19
" Dinkel . . .	7	24	6	55	6	12
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	12	—	11	55	11	30
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	7	—	6	51	6	24

Der Murrthal-Vote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

Das Blatt jedes Dienstag und Freitag ist in einem ganzen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr.
 Einzeln jede Zeit werden mit 2 kr. die absonderliche Seite oder deren Raum berechnet.

Nr. 14.

Freitag den 17. Februar

1860.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Badnang.

An die Schultheißenämter.

In der hiernächst stattfindenden Sitzung des Amts-Verwaltungs-Raths werden die einge-
 kommenen Wünsche um Amtskörperbeschäftigung zu außerordentlichen Extrawahlkosten einzelner
 Gemeinden von 1858-59 zur Verabreichung kommen, worauf die Gemeindebehörden unter dem Anfügen
 aufmerksam gemacht werden, daß den Wahlen um Beiträge schuldige Abgaben nach den
 den gehaltenen Aufwänd beigetragen sein müßten.
 Den 11. Februar 1860.

Königl. Oberamt.
 Hörner.

Forstamt Reichenberg.
 Revier Weißsack.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.



1) Aus dem Staats-
 wald Eichwald bei
 Ebersberg

am 27. und 28. Februar:

- 2 Eichenstämmen mit 103,3 G.
- 6 Eichen- und Ahornstämmen mit 110,5 Cub.
- 15 Raubuchenslämme mit 159,5 G.
- 37 Nadelholzstämmen mit 2799,6 G.
- 4 Kisten eichene Scheiter und Prügel,
- 4 „ buchene Kuchholz,
- 4 1/2 „ buchene Scheiter und Prügel,
- 1 1/2 „ Ahorn-Scheiter,
- 17 „ Nadelholz-Scheiter und Prügel,
- 1585 buchene Wellen,
- 100 eichene und Ahorn-Wellen,
- 7 1/2 Fuder Nadelstreu.

Mit dem Verkauf des Stammholzes wird
 am 27. Februar begonnen. Zusammenkunft
 je Vormittags 10 Uhr im Schlag.

2) Aus dem Staatswald Altenhau und
 einigen daranstoßenden Distrikten bei Ober-
 brüden

- am 29. Februar und 1. März:
- 2 Eichenstämmen mit 107,1 G.
- 22 Raubuchenslämme mit 1059,1 G.

- 1 Raubuchenslämme mit 10,6 G.
- 2 Birkenstämmen mit 31,8 G.
- 3 Ahornstämmen mit 66,8 G.
- 6 Nadelholzstämmen mit 213,4 G.
- 2 1/2 Kisten eichene Scheiter und Prügel,
- 1 1/2 „ buchene Kuchholz-Scheiter,
- 59 1/2 „ buchene Scheiter und Prügel,
- 3 1/2 „ birken „ „
- 2 „ „ „ „ „ „ „
- 7 „ „ „ „ „ „ „
- 4 1/2 „ Nadelholz „ „
- 4 1/2 „ Abfallholz,

2501 buchene Wellen,
 176 birken, erlene und aspene Wellen,
 88 eichene und Abfallwellen,
 1 1/2 Fuder Nadelstreu.
 Mit dem Verkauf des Stammholzes wird
 am 29. Februar begonnen. Zusammenkunft
 je Vormittags 10 Uhr im Schlag im
 Altenhau.

Reichenberg, den 9. Februar 1860.
 Königl. Forstamt.
 v. Wesserer.

Badnang.

Bekanntmachung.

Rothgerber Carl Meister von hier wurde
 durch Erkenntniß vom 1. November 1859
 wegen fortgesetzter Afsortirung zu einer Ztdigen

Arreststrafe verurtheilt. Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß diejenigen, welche dem Weider in seiner asonischen Lebensweise behülflich sind, eine Geldstrafe bis zu 10 fl. zu erwarten haben, und daß Gast- und Schenkwürthe, welche demselben eine Zechschuld anbergen, des Rechts, auf Bezahlung zu klagen, verlustig werden.

Den 8. Februar 1860.

Gemeinderath.

Vorstand: Schmückle.

Wachnang.

Liegenschaftsverkauf.

Friedrich Mahle, Webers Witwe von hier, und Johannes Meisel, Bauer, als Pfleger ihrer minderjährigen Kinder, verkauft am



Montag den 20. Februar d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
im öffentlichen Aufstreich:

G e b ä u d e.

Die Hälfte an einem Mochigen Wohnhaus mit Wohnungen in der Schmückle-

gasse, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.

Den 10. Februar 1860.

Stadtschultheißenamt.

Schmückle.

Oppenweiler.

Geld-Offert.

Bei der hiesigen evangelischen Stiftungspflege sind 150 fl. gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen bereit.

Den 9. Februar 1860.

Stiftungspfleger Kühner.

Fruchtschranne zu Dehringen.

Der schon längst hier bestehende Fruchtmarkt, dessen Bequemlichkeit, Räumlichkeit und günstige Lage am Marktplatz und der Poststraße den übrigen Schrankenplätzen des Landes an die Seite gestellt werden darf, soll durch zweckmäßige Einrichtungen, Aufstellung neuer Waagen, billige Meß- und Lagergebühren und eine Uebereinkunft der hiesigen Bäckermeister, ihren sämmtlichen Fruchtbedarf nur auf der hiesigen Schranne zu kaufen, eine größere Ausdehnung nehmen; es werden daher Verkäufer und Käufer zu zahlreichem Besuch der hiesigen Schranne mit dem Anfügen eingeladen, daß Vorsorge getroffen ist, daß nicht nur die Verkäufer mit Sicherheit Gelegenheit finden, ihre zu Markt gebrachten Früchte an jedem Schranntag zu verkaufen, sondern daß auch die fremden Käufer ebenso stets feile Fruchtvorräthe auf der hiesigen Schranne zu beliebigen Quantitäten antreffen und kaufen können. Der Dehringer Fruchtmarkt findet

jeden Samstag

statt.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, Vorstehendes ihren Gemeindeangehörigen bekannt zu machen.

Den 27. Januar 1860.

Gemeinderath.

Großaspach.

Gläubiger-Aufforderung.

Vom R. Oberamtsgericht Wachnang mit außergerichtlicher Schuldenbereinigung des jahnenstüchigen Kanoniers Wilhelm Buch von hier beauftragt, fordert der Gemeinderath hiermit alle diejenigen, welche an gedachten Buch aus irgend einem Rechtsmittel etwas zu fordern haben, auf, diese ihre Forderungen

binnen 30 Tagen

anzugeben und zu erweisen, widrigenfalls bei der Verweisung unberücksichtigt bleiben müßten.

Am 14. Februar 1860.

Gemeinderath.

Bietigheim.

Rinden-Verkauf.

Der Rinden-Ertrag aus den hiesigen Stadtwaldungen, welcher zu 800 Büscheln Glanz-Rinden und zu 1000 Büscheln rauheren Rinden tarirt ist, kommt am

Montag den 5. März,

Nachmittags 1 Uhr,

auf dem Rathhaus dahier im Aufstreich zum Verkauf. Das Schälen der Rinden hat Käufer zu besorgen, im Uebrigen werden die von der Centralstelle für Gewerbe und Handel aufgestellten Bedingungen zu Grund gelegt.

Den 14. Februar 1860.

Stadtschultheißenamt.

Oberstfeld.

Eichen-Rinden-Verkauf.

Am Mittwoch den 19. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

wird auf dem Rathhause dahier das heutige Rinden-Erzeugniß der Gemeinde aus dem Schlage Esbach, zunächst der Lichtenberger Chaussee, von circa 20 Klafter, weiß Grob-Rinde, im Aufstreich verkauft.

Den 13. Februar 1860.

Schultheiß Pantle.

Wachnang.

Wachnang.

Die H. H. Aerzte und Wundärzte des Bezirks versammeln sich Mittwoch den 29. Februar Mittags 2 Uhr im Löwen zu Oppenweiler. Tagesordnung: Tetanus und Hydrophobie.

Oberamtsarzt.

Dr. Körner.

Wachnang. Unterzeichnet hat nächsten



Sonntag den Fregatubacktag, wozu er freundlich einladet.

Bäder Keller.

Wachnang.

Verkauf.

Jung Gutmacher Zügel's Witwe verkauft ungefähr 1 Morgen Acker im Hühlerweg neben Gertlieb Künzer und Weber



Auffschlag; etwaige Liebhaber können vorläufig einen Kauf mit Schwannentrich Koble abschließen. Ferner einen Leiterwagen, 1 Pflug, 1 Gage, 1 Packensack, welches am Mittwoch den 22. Februar, Nachmittags 2 Uhr, im Aufstreich gebracht wird.

Den 13. Februar 1860.

Aus Auftrag:

Koble & Schwann.

Stuttgart.

Ein- und Verkauf von Staats-Obligationen, Anlebensloosen, Einwechslung von Coupons und Trefferloosen, Gratisauskunft über gezogene Nummern von Anlebensloosen.

Ferdinand Garnier.

Heutenbach.

Geld-Offert.

1000 fl. Pfleggeld hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen



Gottlieb A. d. e.

„K o l o n i a“

Kölnische Feuerversicherungs-Gesellschaft in Köln.

Grundkapital	fl. 5,250,000.
Reserven der Gesellschaft	fl. 2,586,000.
Jahres Einnahmen, Prämien und Zinsen	fl. 2,005,000.
Garantiefonds	fl. 9,841,000.

Von dieser anerkannt soliden Anstalt, welche durch Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 26. Juli 1840 in Württemberg konzessionirt ist, ist mir durch die Haupt-Agentur Stuttgart die Agentur übertragen worden, und empfehle ich mich daher zu Aufnahme von Versicherungs-Anträgen jeder Art, wozu die Formulare und jede gewünschte Auskunft unentgeltlich zu haben sind.

C. J. Frisius in Murrhardt.

Lieder- Kranz.

Tanz-Unterhaltung

eingetretener Hindernisse wegen nicht am Fasten-Dienstag, sondern

Montag den 20. Februar.

Anfang 7 Uhr. Entree 24 kr.

Deutsche National-Lotterie.

Bum Besten der Schillerstiftung.

Die Gewinne bestehen aus Geschenken deutscher Fürsten und Gönner dieses Unternehmens.

Hauptgewinn: Ein Gartenhaus mit Gartengrundstück.

Audere zahlreiche Gewinne bestehen aus Kunst-, Luxus- und anderen werthvollen Gegenständen im Einzelwerth von mehreren hundert Thalern, als: Bijouterien, Schmuckfachen, Gold- und Silbergeräthschaften, Uhren, Bronzen-, Porzellan- und Glaswaaren, Delgemälden, Meubles und Gegenständen des Gewerbfleißes x.

Jedes Loos kostet 1 Thaler Pr. Ort. (1 fl. 45 kr)

Jedes Loos erhält einen Gewinn, der mindestens 1 Thaler Werth hat.

Zu Uebernahme von Bestellungen gegen Abgabe von 1 Thaler für ein Loos ist bereit

J. Heinrich, Buchdrucker
in Badnang.

Loh-Rinde.

Wir haben 1000 Centner unberegnete 1839er feine und middle Rinde zu verkaufen, worauf wir die die hiesige große Rinden-Versteigerung besuchenden Herren Gerber aufmerksam machen.

Carl und Friedr. Draug
in Heilbronn.

Badnang.

Empfehlung.

Es empfiehlt sich im gründlichen Weisnähen

Heinrike Galgenmaier,
Tochter des Wäcker Galgenmaier von hier.

Hausen, a. d. Murr,
Gemeindeverbands Murrhardt.

Wirthschafts- und Guts-Verkauf.

Der Unterzeichnete beabsichtigt, sein Anwesen unter
anilicher
Leitung aus
freier Hand zu verkaufen, bestehend in:

- einem zweistöckigen Wohnhaus, worunter ein großer gewölbter Keller, mit dinglicher Wirthschaftsgerechtigkeit, zum Lamm,
- einer großen Scheuer beim Haus, einem guten Brunnen nebst $\frac{1}{2}$ Mrg. Hofraum,
- $\frac{1}{2}$ Mrg. 23 Mth. Gemüse-, Gras- und Baumgarten,
- 13 Mrg. Acker,
- 21 Mrg. Wiesen,
- 17 $\frac{1}{2}$ Mrg. Wald.

Die geräumigen Gebäulichkeiten im besten baulichen Zustande eignen sich zum Wirthschaftsbetrieb wie zur Oekonomie. Das ganze Anwesen, in dem freundlichen Murrthale hart an der sehr frequenten Straßeneinfahrt gegen

Hall, Gaisdorf, Gschwend und Welzheim, und $\frac{1}{4}$ Stunden oberhalb der Stadt Murrhardt gelegen, läßt Nichts zu wünschen übrig.

Die Güter, größtentheils aus größeren Complexen bestehend, rentiren sich sehr gut, und da die nöthigen Räumlichkeiten vorhanden sind, kann noch eine mäßige Schäferei betrieben werden. Will der Käufer dem Geschäfte größere Ausdehnung geben, so ist bei dem Holzreichtum hiesiger Gegend und bei den vorhandenen Lagerungsplätzen bei den Gebäuden die günstigste Gelegenheit zum Betrieb eines Holzhandels gegeben.

Die Wirthschaft darf, wenn ihr von Seiten des Pächters nur einige Aufmerksamkeit geschenkt wird, weitaus zu den besten Wirthschaften im Murrthale gezählt werden, da der Verchluß an Geräthen und Speisen bei dem gegenwärtigen Betrieb nicht unbedeutend ist.

Für den Fall, daß ein Kauf nicht zu Stande kommt, ist der Unterzeichnete entschlossen, sein obenbeschriebenes Anwesen auf eine Reihe von Jahren in Pacht zu geben, und steht dem Pächter frei, ob er sämtliche Güterstücke, oder nur einen Theil derselben übernehmen will.

Bei einem Verkauf können die Zahlungsbedingungen billiger gestellt werden, und wird nur noch beigefügt, daß einem tüchtigen Mann bei einigem Vermögen sein gutes Auskommen als vollständig gesichert erscheint.

Die Verkauf- resp. Verpachtung-Verhandlung findet am

Montag den 5. März d. J.,

Nachmittags 1 Uhr

in meiner Behausung statt, mit dem Bemerk-

ken, daß kein weiterer öffentlicher Ausschreib
vorgenommen wird, wozu die verschiedenen
Viebhaber eingeladen werden.

S. Dav. z. Hamm.

Sulzbach

Feiler Wein.

9 Eimer 1855er dickrotter Weiskeller
bei G. Ruffer.

Bachnang.

Geld-Offert.

Bei der Maurer-Zunftkasse sind 100 fl.
zu 4% Prozent gegen gesetzliche Sicherheit
zum Ausleihen bereit.

Oberzunftmeister Hiller.

Fornsbach.

Geld-Antrag.

Unterzeichneter hat 3-4000 fl. Pfleggeld
in einem oder mehreren Posten gegen gesetz-
liche Sicherheit und zu möglichst billigem
Zinsfuß auszuleihen.

Den 11. Februar 1860.

G. L. Klenk z. Krone.

Harbach.

Geld-Offert.

Aus meiner Palfischen Pflage können
300 fl. sogleich ausgeliehen werden.

Den 8. Februar 1860.

Pfarrer Gottlieb Blapp.

Harbach.

Geld-Offert.

In meiner Wolfarth'schen Pflage liegen
200 fl. zum Ausleihen parat.

Den 8. Februar 1860.

Gottlieb Blapp.

Bachnang.

Von heute an bis Ostern habe



ich wieder gewässerte
Stockfische.

Carl F. Pfizenmayer,
Seifensieder.

Tages-Ereignisse.

Stuttgart, 13. Februar. Der Waalen-
zug, den gestern der Eisenbahn verankaltete,
hat bald Stuttgart auf die Seine gebracht; die
Straßen waren dicht gedrängt. Der Zug bewegte
sich vom Marktplatz aus durch mehrere Straßen,
am Kon. Schloß vorbei, sofort über Berg nach
Wangen. Abends lebten die Wagen von da mit
Kadeln zurück, und die Reihenschiff land mit einem
Kadellenballe im Hause der Bürgergeschwulst einen
bittern Beschluß. Das Bedürfnis eines eigenen
und sehr geräumigen Kasinos wird bei solchen An-
lässen jedesmal dringend hervor. (Schw. W.)

Kottweil den 14. Februar. Am letzten
Mittwoch kamen in Schömburg zwei Witwe
in der Wohnung ihrer Mutter, einer betagten Witwe,
in Wortwechsel, in welchem der eine den andern
unverschämte mit einem aus der Taube geholten
Nessel einen Stich in die Brust gab, in Folge
dessen derselbe, ein stämmiger Bursche in den besten
Jahren, gestorben verschied. Der Thäter sitzt im Ver-
zuchgefängnis hier. (Schw. W.)

Berlin den 12. Februar. Folgendes sind die
wichtigsten Bestimmungen des Gesetzesentwurfs, die
Verpflichtung zum Kriegsdienst betref-
fend: Die Bildung der bewaffneten Macht beruht
auf der allgemeinen Wehrpflicht. Jeder Preusse,
sobald er das 17. Lebensjahr erreicht hat, ist bis
zum zurückgelegten 49. Lebensjahre zur Vertheidi-
gung des Vaterlandes verpflichtet. Die bewaffnete
Macht besteht aus dem Heere, der Marine und dem
Landsturm. Das Heer zerfällt in das stehende Heer
und in die Landwehr. Die Marine in die stehende
Marine und in die Seewehr. Der Landsturm be-
steht aus den Wehrpflichtigen, welche weder dem
Heere, noch der Marine angehören. Die Stärke
des Heeres und der Marine wird nach den jedes-
maligen Staatsverhältnissen bestimmt. Das stehende
Heer und die stehende Marine sind beständig zum
Kriegsdienste bereit. Beide sind die Bildungsschule
der ganzen Nation für den Krieg. Die Verpflich-
tung zum Dienst im stehenden Heere und in der
stehenden Marine beginnt mit dem 20. Lebensjahre
und dauert acht Jahre. Während dieser acht Jahre
sind die Mannschaften der Kavallerie die vier ersten
Jahre, der Infanterie, Artillerie, der Pionniere und
der Marine die ersten drei Jahre, des Trains das
erste Halbjahr, zum ununterbrochenen Dienst bei
den Fahnen verpflichtet. Während des Restes der
achtjährigen Dienstzeit sind sie zur Reserve beurlaubt,
in so weit nicht die jährlichen Uebungen oder noth-
wendigen Verstärkungen oder Mobilmachungen des
Heeres, oder Ausrüstungen der Flotte die Ueber-
sorgung zum Dienst erfordern. Zu den jährlichen
Uebungen wird jeder Reservist während der Dauer
des Reservatverhältnisses in der Regel nur zweimal,
bei der Kavallerie in der Regel nur einmal heranzu-
gezogen. Die Landwehr und die Seewehr sind zur
Unterstützung des stehenden Heeres und der stehenden
Marine bestimmt. Die Landwehr dient zunächst
zur Vertheidigung des Vaterlandes innerhalb
der Landesgrenzen, jedoch behalten Wir Uns vor,

dieselbe in dringenden Fällen gleich der Seewehr, für
den Krieg auch über diese Grenzen hinaus zu ver-
wenden. Die Verpflichtung zum Dienst in der
Landwehr und in der Seewehr ist von einjähriger
Dauer. Zu den Uebungen der Landwehr werden
nur die vier ersten Altersklassen desselben, und zwar
jeder zu diesen Altersklassen gehörende Wehrmann
mindestens einmal herangezogen. Diese Uebungen
finden einmal des Jahres statt, und sollen in der
Regel nicht länger als acht Tage dauern. Junge
Leute von Bildung, die sich während ihrer Dienst-
zeit selbst bilden, ausbilden und verpflegen wollen,
können, in so weit sie die idereits gewonnenen
Kenntnisse in dem vorchristmässigen Umfange dar-
zulegen vermögen, schon nach einer einjährigen
Dienstzeit im stehenden Heere oder in der stehenden
Marine zur Reserve beurlaubt werden. Sie sollen
nach Maßgabe ihrer Fähigkeiten und Lebensverhält-
nisse zu Offiziersstellen der Reserve, der Landwehr
und der Seewehr vorgeschlagen werden. Der Land-
sturm tritt nur auf Unsern Befehl zusammen, wenn
ein feindlicher Einfall die Provinzen überzieht.

Berlin, 7. Febr. Ueber das Befinden des
Königs gehen die widersprechendsten Nachrichten um.
Während die Anhänger der kleinen, aber mächtigen
Partei den Zustand des hohen Kranken als erträglich
darstellen und sich Nieme geben, an seine Wieder-
herstellung zu glauben, lauten die Berichte, welche
von unparteiischen Personen gelegentlich von Pots-
dam einlaufen, sehr traurig. Die Kräfte sollen in
fortwährender Abnahme begriffen und der Trans-
port des Leidenden mit den erheblichsten Schwierig-
keiten verknüpft seyn. Im Raden des Königs sind
nämlich, wie man erzählt, drei Haaräste angebracht;
man begreift also, wie bedenklich es seyn muß, den
Kranken, wenn man ihm soviel wie möglich Auf-
regung und Schmerz ersparen will, von einem Orte
zum andern zu bringen. Nach den amtlichen Mel-
dungen empfangt nur noch die Königin allein die
anlangenden Besuche, doch muß man daraus nicht
auf einen Zustand gänzlicher Bewußtlosigkeit des
Königs schließen. Zuweilen sollen Momente des
klarsten Denkens eintreten, und die Umgangung als-
dann die heftigsten Klagen des Leidenden
über seinen traurigen Zustand und die ihm vom
Himmel auferlegte Prüfung hören müssen.

Aus Wien vom 7. Febr. wird der süddeutschen
Zeitung geschrieben: Unsere Stadt gewinnt bereits
wieder ein kriegerisches Aussehen. Truppentrans-
porte auf der Südbahn sind nichts Seltenes. Im
Arsenale wird Tag und Nacht gearbeitet. Seit vor-
gestern hat die ganze hiesige Garnison Marschberei-
tschaft. Zahlreiche Pulverwagen durchfahren unsere
engen und winkligen Gassen und hemmen nicht
selten den Verkehr. Fragt man, wohin, so erzählt
man, daß sie beordert seyen, Pulver auf der soge-
nannten Türkenchanze zu holen, wahrscheinlich zur
Weiterbeförderung auf der Südbahn. Wenn gleich
das Gerücht sich nicht bestätigte, daß die kurze Unter-
brechung der Fahrten zwischen Graz und Triest in
folge von wasserdichten Truppenbeförderungen nöthig
geworden sey (Schneewehungen waren in der That
daran schuld), so ist es doch Thatsache, daß die

Regierung an die Betriebsdirektion die Anfrage ge-
stellt hat, ob sie in der Lage wäre, ohne Veräußerung
größere Transporte zu befördern. Daß es mit Be-
ginn des Frühjahrs wieder „ledig“ daran zweifelt
hier Niemand mehr. Der Kaiser, versichert man,
sey entschlossen, Venetien mit dem Waffen zu ver-
theidigen, jedem Widerstand im Innern dieser durch-
wühlten Provinz mit eiserner Faust zu unterdrücken,
jedoch wenn die Zeit gekommen seyn werde, seine
in Villafranca gegebenen Zusagen zu erfüllen;
denn wenn auch von anderer Seite die Stipulatio-
nen gebrochen werden, so wolle er nicht diesem
Beispiele folgen. So lauten die Mittheilungen von
unverkündeten Persönlichkeiten. Die hiesige Stim-
mung ist übrigens, wie leicht begreiflich, ziemlich
gedrückt. Der peinliche Zustand der Ungewißheit
wirkt lähmend auf alle Geister. (D. N. 3.)

Paris den 13. Februar. Im Kriegsmini-
sterium arbeitet man rastlos an topographischen Karten
der Rheinflur, und die Nord- und Südbahnen trans-
portiren täglich beträchtliche Mengen von Kugeln
und Bomben nach den nördlichen Festungen des
Reichs, dem Rheine zu.

In Mantua wurde, wie der „Presse“
berichtet wird, von Seiten des Festungs-Gouverne-
ments den Branten das Tragen von Epig-
und Ziegenhäuten als revolutionäre Abzeichen untersagt.

Der „Türker Independent“ vom 5. Februar
meldet, dem Vernehmen nach seyen dem Kaiser
Minister zwölf Millionen Lire angewiesen
worden, um sich auf alle Fälle vorzubereiten, da
man „aus sicherer Quelle“ in Erfahrung gebracht,
daß Oesterreich 100,000 Mann in Venetia zusam-
menziehe und bei Vicenza ein Observationslager
bilden werde.

Man schreibt der neuen Preussischen Zeitung
aus Paris vom 7. Februar: Ludwig Napoleon
hat ein eigenhändiges Schreiben von dem Kaiser
von Rußland erhalten, in welchem dieser, sich auf
die Freundschaft der beiden Monarchen seit der
Beendigung des Krimkriegs berufend, dem ersten
beispricht, sich mit dem Papste zu verständigen und
nichts Feindliches gegen die römische Kirche zu
unternehmen oder zu dulden. Das wohlverstandene
Interesse Frankreichs selbst und die Ruhe Europas
erheische es.

Einer Tagelöhnerin in Beluzyn, Kreis Nord,
war der Mann gestorben; der Leichnam lag auf
dem Estragen und in den Wandstränken einiges
Geld, das die verschiedenen Todtenlassen bezahlte
hatten. Am Abend vor der Beerdigung spricht ein
Artillerist ein und bittet um warmes Wasser und
Lappen für seine wunden Füße. Die Witwe reicht
ihm beides, es hilft aber nichts, der Soldat kann
sich nicht mehr fort-schleppen! — Liebe Frau, sagte
er, laßt mich hier bis morgen. — Gern, sagte die
Witwe, wenn Ihr bei meinem Alten schlafen wollt,
ich habe keinen andern Platz! — Der Soldat
schloß bei der Leiche den Schlaf des Gerechten. —
Seid Ihr's? hört er Nachts die Frau rufen. —
Ich? was ist's? — Ich habe Geräusch gehört, —
dort! — Im Nu ist der Soldat auf den Beinen
und hat seinen Säbel in der Faust. In demselben

Augenblick bringen drei geschwätzte und verummerte Reite in das Zimmer zum Vort der Witwe und rufen: Was oder Leben! — Der Soldat haut den Gefen über den Kopf und stredt ihn nieder, im Nu auch den Zweien, der Dritte entflieht verwundet. Die Witwe war getreut. Und wer waren die Streiche? — Der Bruder, der Schwager und der Vetter der Witwe.

Man hat immer geglaubt, das weiste Bier werde in Deutschland gebraut und getrunken. Dem ist aber nicht so. Oben an steht England, wo jährlich 40 Millionen Eimer gebraut werden, dann kommt Deutschland mit 30 Mill., Nordamerika mit 10 Mill., Frankreich mit 8 Mill., Belgien mit 3 Mill. und die Schweiz mit 1 Million Eimer.

Berichtigung.

In der letzten Nummer des Murrthal-Boten ist aus Versehen des Egers folgende Unrichtigkeit stehen geblieben: Es soll nämlich in dem Meldobrief von Herrn Michael Wegger in Ungeheuerheit nicht heißen: 17 300 fl., sondern **300 fl.**

Bachnang.

Verlorenes.

Gestern Abend (Mittwoch) ist von hier bis nach Unterweissach ein kleiner Pelzfragen verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, solchen bei der Redaktion dieses Blattes abzugeben.

Bachnang.

Empfehlung.

Branntwein aus Kartoffel, Frucht, Weinbese, Zwetschgen und Heidelbeer in alter vorzüglicher Waare empfehlen wir zu billigen Preisen, auch können noch mehrere Abnehmer von Schlempe angenommen werden.

C. Weismann & Belz.

Goldfurt.

Frankfurt, den 13. Febr. 1860.

Wistelen	9 fl. 30 1/2 - 31 1/2 fr.
Br. Friedrichs'or	9 fl. 55 1/2 - 56 1/2 fr.
Holl. 10 fl. Etüde	9 fl. 35 1/2 - 36 1/2 fr.
Randdulaten	5 fl. 28 - 29 fr.
20 Frankensüde	9 fl. 15 1/2 - 16 1/2 fr.
Engl. Souverains	11 fl. 34 - 38 fr.
Br. Raffenswein	1 fl. 45 1/2 - 46 fr.

Bachnang, redigiert, gedruckt und verlegt von J. G. Schmidt.

Bachnang. Naturalienpreise vom 13. Febr. 1860.

Fruchtgattungen	Hochr.		Mittel.		Niederh.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Echeffel Kernen	19	12	—	—	17	36
„ Dinkel	7	30	7	5	6	36
„ Roggen	—	—	13	52	—	—
„ Weizen	—	—	—	—	—	—
„ Gemischt	—	—	—	—	—	—
„ Gerste	—	—	—	—	—	—
„ Einhorn	—	—	—	—	—	—
„ Haber	7	13	6	56	6	9
1 Eimer Weichkorn	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—
„ Widen	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen	—	—	—	—	—	—
„ Linjen	—	—	—	—	—	—
„ Kartoffeln	—	—	—	—	—	—

Winnenden. Naturalienpreise vom 9. Febr. 1860.

Fruchtgattungen.	Hochr.		Mittel.		Niederh.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Echeffel Kernen	16	—	—	—	—	—
„ Dinkel	6	46	6	38	6	31
„ Haber	7	30	6	53	6	—
1 Eimer Weizen	2	—	—	—	—	—
„ Gerste	1	16	1	12	—	—
„ Roggen	1	28	1	24	—	—
„ Erbsen	2	44	2	42	—	—
„ Linjen	3	—	2	42	—	—
„ Gemischt	1	36	1	30	—	—
„ Einhorn	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen	1	54	1	52	—	—
„ Weichkorn	1	52	1	50	—	—

Dall. Naturalienpreise vom 11. Febr. 1860

Fruchtgattungen.	Hochr.		Mittel.		Niederh.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Eimer Kernen	2	30	2	18	2	—
„ Dinkel	—	—	—	—	—	—
„ Roggen	1	42	1	40	1	33
„ Gemischt	1	50	1	44	1	36
„ Gerste	1	36	1	31	1	24
„ Haber	—	52	—	45	—	45
„ Erbsen	2	12	2	10	2	—
„ Linjen	1	54	1	52	1	52
„ Widen	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—

Heilbronn. Naturalienpreise vom 15. Febr. 1860

Fruchtgattungen.	Hochr.		Mittel.		Niederh.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Echeffel Kernen	17	23	16	47	16	19
„ Dinkel	7	40	6	57	6	6
„ Weizen	—	—	—	—	—	—
„ Korn	—	—	—	—	—	—
„ Gerste	12	6	12	1	11	48
„ Gemischt	—	—	—	—	—	—
„ Haber	7	—	6	57	6	30

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

Ercheint jeden Dienstag und Freitag je in einem ganzen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 16 kr. In jedem Jahr werden mit 2 kr. die gespaltene Zeile oder deren Raum berechnet.

Nr. 13. Dienstag den 21. Februar 1860.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. An die Schultheißenämter.

Da nach höherer Anordnung die Abnahme des Huldiungs-Eides von den Militärpflichtigen, welche noch nicht gebuldigt haben, an den Tagen der Kooshebung und Musterung nicht mehr zulässig ist, so werden die Schultheißenämter beauftragt, denjenigen Militärpflichtigen, welche den Huldiungs-Eid noch nicht geleistet haben, aufzugeben, daß sie

am Montag, den 27. d. M., Vormittags präcis halb 11 Uhr,

in sonntäglicher Kleidung auf hiesigem Rathhause zur Leistung der Erb-Huldigung sich einzufinden haben. Eröffnungsbescheinigungen von den Vorgeladenen sind am 25. d. hieher einzusenden.

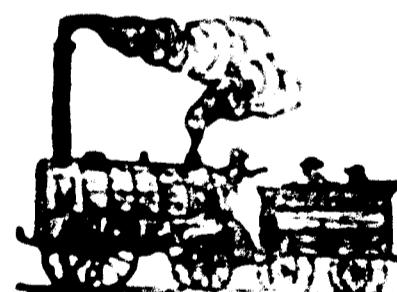
Bei diesem Anlaß wird den Ortsvorstehern in Erinnerung gebracht, daß sie am 1. und 6. März je präcis halb 8 Uhr, versehen mit den Orts-Exemplaren der Rekrutierungs-Listen, bei der Kooshebung und Musterung auf hiesigem Rathhause sich einzufinden haben.

Den 17. Februar 1860.

Königl. Oberamt.
Hörner.

Stuttgart.

Verdingung von Eisenbahnbau-Arbeiten.



In dem Baubezirk Dehringen werden mit höherer Genehmigung die nachfolgenden Bauarbeiten des 3ten Arbeits-Kooses, welches sich in einer Länge von — : 11,700 Fuß von der Bahn-Nummer 70 der 6ten Stunde Markung Brezfeld bis Nr. 57 der 7ten Stunde Markung Verrenberg erstreckt, zur Submission aus-geboten.

Der Voranschlag beträgt für

- 1) Erdarbeiten incl. Zubereitung der Baustelle 153,246 fl. 12 fr.
- 2) Grab-, Maurer-, Steinhauer- und Zimmer-Arbeiten an Durchlässen und Brücken 78,479 fl. — fr.
- 3) Straßen- und Wegbauten 3,673 fl. 29 fr.
- 4) Fluß- und Uferbauten 4,585 fl. — fr.
- 5) Beschotterung 28,660 fl. — fr.

Zusammen 288,843 fl. 41 fr.

Die Pläne, Voranschläge und Bedingungen können bei dem Eisenbahnbauamt Dehringen eingesehen werden.

Liebhaber zur Uebernahme dieser Arbeiten sind eingeladen, ihre Angebote, welche den Abstrich an den Voranschlagspreisen in Procenten ausgedrückt enthalten müssen und denen keinerlei sonstige Bedingungen beigelegt seyn dürfen, schriftlich versiegelt und mit der Aufschrift:

„Angebot zu Arbeiten an der Nordostbahn“

versehen, spätestens bis